

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Hg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
15 Hg., Reklamen die 90 mm-Zeile oder deren Raum 50 Hg.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Aug. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: E. Nag. Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 150

Samstag, den 23. Dezember 1933

2. Jahrgang

Die Welt an Weihnachten

Die Weltpolitik um die Weihnachtszeit hat nichts von dem Geist des „Friede auf Erden“ an sich. Sie ist gekennzeichnet durch eine eifrige, geradezu fieberhafte diplomatische Tätigkeit, die sich vor allem um die Abrüstungsfrage und die Haltung Deutschlands dreht. Der Berliner französische Botschafter hat in Paris über seine Besprechungen mit dem Reichskanzler berichtet. Welche Bedeutung man diesem Bericht Francois-Poncets in den politischen Kreisen Frankreichs beimisst, geht daraus hervor, daß in der Presse die Notizen des Botschafters über seine Besprechungen mit Adolf Hitler als ein „Dokument“ bezeichnet werden. Es handelt sich natürlich nicht um eine diplomatische Note, sondern lediglich um die Fixierung der Gesichtspunkte, die dem französischen Botschafter von dem Führer der deutschen Politik als maßgebende Richtlinien der künftigen Haltung Deutschlands auch in diesen letzten Gesprächen wieder zur Kenntnis gegeben wurden und die er nun den verantwortlichen französischen Staatsmännern mitgeteilt hat. Das Echo der französischen Presse ist widerspruchsvoll, zeigt aber in den Stimmen der politisch ernst zu nehmenden Blätter wenigstens die grundsätzliche Bereitschaft zu einem Meinungsaustausch.

Wie wenig man allerdings diese Ansätze zu überschätzen Anlaß hat, das zeigt die vorsichtige und zurückhaltende Art, in der der englische Außenminister Sir John Simon vor dem Unterhause über die politische Lage geäußert hat. In England ist man, unbefriedet der Fühlungnahme zwischen Paris und Berlin der Meinung, daß sich die Lage hinsichtlich der Abrüstung eher wieder versteift hat. Das kommt in der Berichterstattung der Pariser englischen Korrespondenten zum Ausdruck, es wird in den Kommentaren der Londoner Zeitungen deutlich, und man hört es auch aus der verlausulierten Erklärung des Leiters der englischen Außenpolitik. Die Londoner Besorgnisse sind verständlich, wenn man bedenkt, daß man besonders von englischer Seite den dringenden Wunsch hat, bis zum 31. Januar, dem Tage, an dem der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wieder zusammentreten soll, eine möglichst weitgehende Klärung der politischen Lage gesichert zu sehen. So wesentlich dieses Problem im allgemeinen ist, so belastet es doch die deutsche Politik nicht mit den Sorgen, die auf die englische drücken, denn Deutschland sieht dem Wiederausbruch des Abbrüstungsausschusses ohne irgendwelche Bindungen und in voller Freiheit seines Entschlusses entgegen.

Nachdem die Welt bereits seit Monaten durch die Spionage-Affäre um die zuerst rätselhafte, jetzt aber entlarvte „Marie-Luise“ in Atem gehalten war, ist jetzt in Paris eine große Spionage-Affäre aufgedeckt worden, die ebenfalls auf internationale Zusammenhänge deutet. Bis in das französische Marineministerium reichen die

Fäden dieser Organisation, und es scheint, daß im wesentlichen Angehörige östlicher Staaten in ihr tätig waren. Ein amerikanisches Ehepaar, das in Paris verhaftet wurde, dürfte in Wirklichkeit aus Rußland stammen, ferner sind polnische, serbische und rumänische Staatsangehörige festgenommen worden und außer ihnen einige Franzosen, die im Dienste der Organisation standen. Auch diese Organisation hat mit allen modernen Geräten der Technik, auch mit einem eigenen Rundfunksender gearbeitet, und auch hier stand in vorderster Linie neben dem französischen Professor, der sich als Uebersetzer Eingang in das Marineministerium verschafft hatte, eine Frau. Die Untersuchung des Spionageschwebes, das diese Organisation über ganz Frankreich ausgedehnt hatte und dessen Fäden bis nach Rußland hinüber reichten, ist noch im Gange, und es wird sich zeigen, ob Verbindungen von hier nach den Randstaaten und zu der Tätigkeit der dort ausgehobenen Spionageorganisation festzustellen sind.

In amerikanischen Zeitungen, besonders in den Blättern des Hearst-Konzerns, wird ein Weg empfohlen, auf die Staaten einen Druck auszuüben, die sich Amerika gegenüber als säumige Schuldner zeigen. Die genannten Blätter regen an, daß die amerikanische Regierung die Alkoholeinfuhr aus diesen Ländern verbieten möge. So weit will man nun in Washington wohl nicht gehen, aber man hat der Anregung eine andere Wendung gegeben, und es ist damit zu rechnen, daß die Regierung eine Vorlage einbringt und auch bewilligt erhält, durch die für die Einfuhr von alkoholischen Getränken aus den europäischen Ländern die mit ihren Schulden in Bezug gekommen sind, ein erhöhter Zoll gefordert wird, vorausichtlich eine Verdreifachung der zurzeit geltenden Zollsätze. Frankreich wäre wohl in erster Linie der Leidtragende bei einer solchen Vergeltungsmahnahme, und die französischen Weinproduzenten dürften zusehen, wie sie sich mit ihrer Regierung darüber auseinandersetzen, daß die Vereinigten Staaten Schulden des französischen Staates auf seine Bürger abwälzen.

Zweifellos tragen die Gewalttaten und Verbrechen, die seit der Wahl jeden Tag aus Spanien gemeldet werden, anarchische Züge. Der Anarchismus in Spanien hat starke Wurzeln und gehört sozusagen zur Geschichte des modernen Spanien. Noch nie aber hat er sich in solchem Umfange betätigt wie jetzt, wo er zu einer ersten Gefahr für den Bestand des Staates wird. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung versucht, an die Wurzel dieses zerstörenden Übels heranzukommen, aber sie stößt bisher mit allen ihren Bemühungen ins Dunkle. Insbesondere ist es ihr nicht gelungen festzustellen, woher die anarchistischen Zellen, die in allen Provinzen des Landes ihre Tätigkeit entfalten, die Mittel für ihre Ausrüstung und für ihre Unternehmungen herbeikommen. Immer wieder stößt man auf sehr beträchtliche Waffenvorräte, auf Sprengstoffe und Bomben in großen Mengen, die bisher beschlagnahmten Sprengstoffvorräte belaufen sich auf viele Tausende von Kilogramm, und die

Behörden, die zwar unter Einsatz von Gendarmerie und Polizei die Verstecke der Mordbrenner aufzuspiiren und auszuheben verstehen, fragen sich vergebens, wer das Geld zur Verfügung stellt, mit dem dieses unheimliche Material beschafft, verteilt und verarbeitet werden kann.

Drei Fragen an Frankreich

Und die Welt wartet auf Antwort.

Paris, 22. Dezember.

„Journal des Debats“ will über Einzelheiten des Gedanken-austausches zwischen Berlin und Paris besonders gut unterrichtet sein. Wie der Berliner Korrespondent des Blattes erfahren haben will, soll im Laufe dieser Fühlungnahme an Frankreich eine Reihe von Fragen gerichtet worden sein, die feststellen sollte, wie es sich mit den Abrüstungsabsichten auf französischer Seite verhält. Der Korrespondent zählt folgende drei Fragen auf:

1. Zu welchem Zeitpunkt gedenkt Frankreich mit seiner Abrüstung zu beginnen?
2. Auf welche bestimmte Punkte wird sich diese Abrüstung erstrecken?
3. Wie wird sich diese Abrüstung ziffernmäßig ausdrücken?

Gleichgültig, ob die Informationen des „Journal des Debats“ authentisch sind oder nicht, auf alle Fälle ist das Thema, das damit angeschnitten wird, an sich interessant. Die Abrüstung könnte gewiß nichts förderlicher sein, als wenn Frankreich sich entschließen würde, auf diese drei Fragen, die nun einmal in die politische Diskussion der Weltöffentlichkeit geworfen worden sind, eine Antwort zu erteilen.

Nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt wird eine derartige Antwort gewiß mit dem brennendsten Interesse vernehmen. Die Abrüstungskonferenz ist ja schließlich mit dem Ziel begonnen worden, die Abrüstung derjenigen Staaten herbeizuführen, die am meisten in Waffen starren. Gewiß wäre es interessant, aus einem Land wie Frankreich, das man zu den hochgerüsteten Staaten rechnen darf, ohne ihm damit Unrecht zu tun, zu hören, welche praktischen Abrüstungsmaßnahmen es nun eigentlich durchzuführen bereit ist.

Die Diplomatenreisen

Sir John Simon in Paris.

Paris, 22. Dez. Der englische Außenminister Sir John Simon begab sich zum Quai d'Orsay, wo sofort eine Aussprache mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour begann. An dieser Aussprache hat sich im späteren Verlauf auch Ministerpräsident Chaumpey beteiligt.

Zu Mittag hat Außenminister Paul-Boncour zu Ehren des englischen Außenministers Sir John Simon ein

Der Staatsanwalt warf einen Blick auf die zu seinen Füßen liegende Toie. Ja, das war es, was er bei der ersten näheren Besichtigung der Leiche dunkel empfand, daß er diese feine Mädchenleiche schon in seinem Leben einmal gesehen haben mußte, irgendwo inmitten einer großen Versammlung von Menschen, in heiterster Lebenslust — jetzt wußte er es! Die Tragik eines Augenblicks ergliff selbst den an seelische Erregungen gewöhnten Juristen.

Welch ein Gegensatz innerhalb weniger Stunden! Gestern noch voll sprühenden Lebens, in glänzendem Licht der Bühne, mit blitzenden Augen und lachendem Munde, bejubelt von Hunderten — und heute tot, mit einem erstarrten Lächeln auf dem kalten Antlitz, hier auf einer einsamen Waldwiese, ringsum schweigende, dunkle Nacht, nur ein einsames Licht, das gespensterhaft auf den regungslosen Gliedern liegt.

„Armes Kind“, sagte Mylius leise, wie oft hat es auch mit den Unmut aus der Seele gelacht.“

Langsam wandte er sich dann wieder seinem Freunde zu. „Ich beginne mich jetzt, daß du Beziehungen zu Hella Frey hattest.“

„Ja, sie stammt aus demselben Dorfe, die Tochter des Lehrers. Wir waren Nachbarkinder, seit unserer Kindheit her befreundet, und als Student ging ich bei ihr aus und ein.“

„Ihre Bekanntschaft war eine intime?“

„Was verstehst du darunter?“

„Nun — intim —“

„Sagen gut. Ich verstehe jetzt. Aber ich erkläre dir hiermit, daß weder sie noch ich uns später jener Zeit mit Vorwürfen zu erinnern brauchen. Wir waren uns damals schon ganz klar, daß wir uns nie angehören konnten.“

„Und sie war damit einverstanden?“

Der dritte Schuß.

Jagd- und Kriminalroman von Theodor Astope.

„Dein Schweigen ist das Verhängnisvollste, was ich kennen kann —“ mochte er auf's neue sagen. Er trat Behringer einige Schritte vor, hastig, in furchtbare Erregung.

„Mylius, bei unserer Freundschaft — glaubst du — daß ich — daß etwa meine Hand — daß ich ein Mörder bin?“

Der Staatsanwalt legte seine Hand, die noch immer den Stuhl hielt, einige Augenblicke auf den Arm seines Freundes.

„Sei ein Mann, Behringer, bewahre deine Ruhe. Du weißt, wen wir im strafrechtlichen Sinne einen Mörder nennen. Den, der in der freien Absicht, jemand zu töten, die Tat vorher plant und dann mit Ueberlegung vollbringt.“

„Und das glaubst du von mir?“

„Nein, lautete die Antwort.“

„Aber —? Sprich du nur ruhig aus, was du denkst, Mylius!“

„Man kann sich auch in einer furchtbaren Erregung zu der verwegenen Tat hinreißen lassen — im Affekt handeln — das wäre im vorliegenden Falle Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.“

„Und das ist es, was du von mir voraussetzt?“ Der Gezagte antwortete nicht gleich.

Nach einem kurzen Schweigen, währenddessen nur die tiefen, keuchenden Atemzüge Behringers vernnehmbar waren, nahm der Staatsanwalt noch einmal das Wort: „Es gibt noch einen dritten Fall, der möglich ist. Die

Rugel eines unglücklichen Schützen sticht ohne Wissen und Willen einen Menschen nieder. Das ist ein Unglück, im strafrechtlichen Sinne unter Umständen jagdlässige Tötung.“

„Ich sagte dir bereits, meine Kugel traf den Boz — ich kann nichts zurücknehmen, bei Gott — kann nicht ein Dritter —?“

Der Staatsanwalt legte seine Hand wieder beschwichtigend auf den Arm Behringers. „Noch steht ja nicht einmal absolut fest, daß es eine Kugel war, die das bedauernswerte Mädchen tötete; wir müssen die Oeduktion abwarten. Wenn aber meine Annahme zutrifft — vor einem Dritten kann nicht die Rede sein. Ein dritter Schuß hätte in der Stille des Abends gehört werden müssen. Aber weder ich noch du, der du in allernächster Nähe dich befindest, hat einen dritten Schuß vernommen. Hier liegt das Rätsel der Tat, dessen Lösung für dich vielleicht mit schweren seelischen Erschütterungen verbunden sein kann.“

„Nun wohl“, sagte sein Freund mit schwerem Atemzuge, „ich vertraue deiner Freundschaft. Was ich weiß, sollst du erfahren. Handle, wie deine Pflicht es erfordert. Nur eins ist es, was ich von deiner Freundschaft erwarte: Schone die Empfindungen meiner Zutta. Ich brauche dir nicht zu sagen, daß es sich vielleicht um ihr und um mein Lebensglück handelt.“

„Die Wahrheit wird uns frei machen, Behringer“, lautete die ernste Antwort. Und nun sprich, wer ist die Fremde?“

„Eine Schauspielerin aus der Residenz.“

„Und heißt?“

„Hella Frey.“

„Hella Frey? Doch nicht die bekannte Soubrette vom Wilhelm-Theater?“

„Dieselbe.“

berantwortet, an dem u. a. der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, Ministerpräsident Chaumery, Marine-Minister Sarraut und Luftfahrtminister Cot teilnahmen.

Hymans reist nach Paris.

Der belgische Außenminister Hymans wird am 27. Dezember in Paris eintreffen, um mit Außenminister Paul-Boncour und anderen Politikern Fühlung zu nehmen.

Paul-Boncour besucht die Baltischen Staaten.

Schweizerischen Zeitungsmeldungen zufolge soll der französische Außenminister Paul-Boncour ins Programm seiner kommenden politischen Rundreise auch die Baltischen Staaten mit hineinnehmen. Infolge dessen sollen Besuche in Rowno, Riga und Reval stattfinden.

Der bulgarische Außenminister in Südflawien.

Belgrad, 22. Dez. Der bulgarische Außenminister Maximoff ist hier eingetroffen und gleich nach Agram weitergereist, wo er von König Alexander empfangen wird. Maximoff wird in Agram auch mit dem jugoslawischen Außenminister Jostich eine Unterredung haben, wobei jedenfalls die Ergebnisse des Belgrader Besuchs des Königs Boris berichtet werden dürften. Von Agram fährt Maximoff nach Rom weiter, wo er mit Mussolini zusammentreffen wird.

Bullit kehrt nach Amerika zurück.

Moskau, 22. Dez. Der neu ernannte amerikanische Botschafter in Moskau, Bullit, ist zunächst wieder nach Amerika abgereist. Er wird im Februar mit dem Botschaftspersonal nach Moskau zurückkehren.

Wirtschaftskrieg mit Frankreich?

Die Verhandlungen an französischen Forderungen gescheitert.

Paris, 22. Dezember.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris haben zu einer Einigung nicht geführt. Die deutsche Delegation hat Paris verlassen.

Frankreich ist in den letzten zwei Jahren zu einer immer mehr fortschreitenden Anwendung des Systems der Einfuhrkontingentierungen übergegangen. Da in dem Handelsabkommen von 1927, durch das die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen geregelt wurden, Einfuhrverbote und Einfuhrkontingentierungen nicht ausgeschlossen waren, konnte vom vertragsrechtlichen Standpunkt aus grundsätzlich gegen Kontingentierungen nichts eingewendet werden, solange Deutschland bei der Bemessung der Kontingente mit anderen Ländern gleich behandelt wurde.

Im September 1933 hat die französische Regierung jedoch angekündigt, das Kontingentierungssystem werde in Zukunft so gehandhabt werden, daß von den einzelnen Einfuhrkontingenten immer nur 25 Prozent nach der Regel der Meistbegünstigung gewährt werden. Für die Verteilung der übrigen 75 Prozent behalte Frankreich sich freie Hand vor. Die deutsche Regierung hat damals geantwortet, daß es unvermeidlich zu ausgleichenden deutschen Maßnahmen auf Grund des deutschen Ausfuhrschutzgesetzes führen müßte.

falls durch die angekündigte zukünftige Handhabung der französischen Einfuhrkontingentierung die deutsche Ausfuhr nach Frankreich gegenüber dritten Ländern benachteiligt würde.

Es war der hauptsächlichste Zweck und Gegenstand der deutsch-französischen Verhandlungen, die am 31. Oktober 1933 in Paris begonnen haben, auf gutlichem Wege das angekündigte französische Kontingentierungssystem so zu gestalten, daß ausgleichende deutsche Maßnahmen des Ausfuhrschutzgesetzes nach Möglichkeit vermieden werden können. Dieser Versuch hat zu einem Erfolg nicht geführt.

Die Verhandlungen sind — abgesehen von Einzelheiten, über die man sich schließlich hätte einigen können — hauptsächlich an zwei französischen Forderungen gescheitert.

Es ist von französischer Seite ein so starker Abstrich an dem deutschen Ausfuhrüberschuß verlangt worden, daß die Gefahr bestand, daß der dann noch verbleibende Rest nicht einmal mehr ausreichte, um devisenmäßig den Trans-

„Ja, wenigstens ihren Versäuerungen nach zu schmecken. Ich besitze kein Vermögen, und sie wollte frei bleiben, um ganz ihrer Kunst zu leben.“

„Aber Briefe habt ihr gewechselt!“

„Ja.“

„Aus denen hervorgeht, was du eben andeutetest?“

Behringer blickte seinen Freund mit leisem Mißtrauen an.

„Du hälst doch nicht etwa für notwendig, unseren Briefwechsel in die ganze traurige Angelegenheit hineinzu ziehen?“

„Es wird sich gewiß umgehen lassen! Ueberhaupt, Behringer, sieh dieses unglückselige Ereignis nicht in einem schwärzeren Lichte als notwendig. Du sagst ja selbst, daß du dem beklagenswerten Ende dieser armen Kindes ganz fern stehst — es wird sich gewiß auch beweisen lassen. Aber eins! Wie kommt denn Bella Frey plötzlich hierher nach Buchwald? Du gibst zu, hier liegen Rätsel!“

„Auch das kann und will ich dir erklären. Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Bella, in dem sie mir mitteilt —“

„Eine Frage“, unterbrach der Staatsanwalt den Sprecher, „standet ihr bis zu diesem Zeitpunkt noch in ununterbrochener Korrespondenz?“

„Nein. Seit meiner Verlobung, nein, schon vorher hatten wir den Briefwechsel eingestellt, aus begreiflichen Gründen.“

„Gewiß. Aber bitte, fahre fort! Du erzieltest unerwartet einen Brief, was wollte sie?“

„Sie teilte mir mit, daß sie nun endlich erfahren habe, was aus mir geworden wäre und wie gut es mir gehe.“

„Von wem erfahren — war davon keine Rede in diesem Brief?“

fer der Zahlungen zu decken, die aus der deutschen Volkswirtschaft auf die französische Volkswirtschaft zu übertragen sind. Ein solches Ergebnis konnte die deutsche Regierung sowohl im Hinblick auf die eigene Devisenlage wie auch aus Rücksicht auf die Lage Deutschlands gegenüber der Gesamtheit der privaten Auslandsgläubiger nicht annehmen. Außerdem wollte Frankreich den in Aussicht genommenen Abstrich an dem deutschen Ausfuhrüberschuß auf einen so kleinen Ausschnitt aus der gesamten deutschen Warenausfuhr konzentrieren,

daß den davon betroffenen deutschen Waren der französische Markt für die Zukunft in einer unerträglichen Weise verschlossen wäre.

Alle deutschen Gegenvorschläge und Bemühungen, auf einer mittleren Linie zu einer Einigung zu kommen, sind leider erfolglos geblieben.

Deutsche Gegenmaßnahmen?

Wie die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich vom 1. Januar 1934 ab nunmehr gestalten werden, hängt allein von den Maßnahmen der französischen Regierung ab. Ein sich läßt das Handelsabkommen von 1927 weiter. Die deutsche Regierung wird abwarten, wie die französische Regierung ihre Einfuhrkontingentierungen in Zukunft handhaben wird. Danach werden sich etwaige deutsche Maßnahmen richten.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

24. Dezember.

1824 Der Komponist und Dichter Peter Cornelius in Mainz geboren.

1837 Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in München geboren. Sonnenaufgang 8,10. Sonnenuntergang 15,49. Mondaufgang 11,40. Monduntergang 0,21.

25. Dezember.

800 Krönung Karls des Großen zum Römischen Kaiser. 1356 Kaiser Karl IV. erläßt in Prag das Reichsgrundgesetz der Goldenen Bulle.

1742 Charlotte v. Stein, Goethes Vertraute, in Weimar geboren.

1789 August v. Goethe, des Dichters einziger Sohn, in Weimar geboren.

1837 Cosima Wagner bei Bellagio geboren. Sonnenaufgang 8,10. Sonnenuntergang 15,50. Mondaufgang 11,53. Monduntergang 1,30.

26. Dezember.

1194 Friedrich II., Römisch-Deutscher Kaiser, zu Jesi in Ancona geboren.

1769 Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Schoritz auf Rügen geboren.

1863 Der Mediziner Wilhelm His in Basel geboren. Sonnenaufgang 8,11. Sonnenuntergang 15,56. Mondaufgang 12,07. Monduntergang 2,56.

27. Dezember

1525 Der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina in Palestrina geboren.

1571 Der Astronom Johannes Kepler in Weil der Stadt, Württemberg, geboren.

1822 Der französische Chemiker Louis Pasteur in Dole geboren. Sonnenaufgang 8,11. Sonnenuntergang 15,51. Mondaufgang 12,25. Monduntergang 4,12.

Weihnachtsabend

Wieder läuten die Weihnachtsglocken! Wieder einmal stimmen unzählige, sonst der Kraft beseelten Singens kaum mehr bewußt, die alten und doch immer wieder jungen Christlieder an mit ihren heute wie je die Herzen bewegenden Weisen. Die frohe Botschaft, die verheißungsvolle, wird wieder lebendig: „... denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ Lebendig wird wieder, auch in den Herzen der Großen, frommer Kindergrube. Wohin ist der Land verfloren, der uns sonst bekehrte? Wohin sind

„Nicht die geringste Andeutung.“

„Weiter!“

„Sie brenne darauf, den glücklichen Bräutigam und seine reiche, schöne Braut zu sehen. Sie wollte nicht als Störerin erscheinen, um alles nicht. Nur noch einmal — für immer — Abschied nehmen von mir. Uebrigens Mylius, du wirst nichts dagegen haben — der Anblick der Unglücklichen hier unmittelbar zu meinen Füßen — komm —“

Behringer wandte sich ab und schritt langsam neben seinem Freunde ins Dunkel der Wiese hinaus.

„Abenteuerliche Idee von dem Mädchen“ bemerkte der Staatsanwalt „geradezu romantisch. Die Reise von dort bis hierher aus keinem anderen Grunde, als einen rührsamten Abschied in Szene zu setzen —“

„Sie war eine Kunstlerin. Und ihre Einfälle trugen oft so bizarrsten Charakter.“

„Du hast auf ihren Brief geantwortet?“

„Ja. Ich beschwor sie, ihren Entschluß nicht auszuführen, wenn sie noch einen Funken von Freundschaft für mich empfinde.“

„Und sie kam doch?“

„Wie du weißt. Im Park sah ich sie.“

„Und auch der Eilbrief bezog sich auf die Angelegenheit, wie?“

„Ja.“

„Was enthält er?“

„Sie kündigt ihre Ankunft an und ihren festen Entschluß, mich zu sprechen, ohne Zeugen an sprechen.“

„Das ist der Brief, den du vorher in der Hand hieltst?“

„Ja.“

„Darf ich ihn lesen?“

Fortsetzung folgt

in jener Stunde ihre seine wichtigsten Wertschöpfungen, mit denen wir uns sonst herumzuschleppen pflegten? Wie belanglos werden vor dem Weihnachtsgauber die Alltäglichkeiten, denen wir sonst hörig sind, die wir uns gleichsam zum Götz gelehrt haben und die uns immer mehr knechten. Haben wir nicht täglich den Himmel verwirrt durch unseren Unglauben und unsere Kraftlosigkeit?

Nun läuten doch wieder die Glocken in heiliger Nacht — klingen doch wieder die alten Geschichten auf. „Wem Ihr nicht werdet wie die Kinder...“ Können wir's noch — wie die Kinder werden — werden wir es wieder können? — Einzig können wir's durch die Gnade dieser Weihnachtstunde, der Stunde von Bethlehem, der Stunde, da der Stern über einem armeneligen Stall stehen blieb.

Lassen wir die Gnade dieser Stunde auf uns wirken — schöpfen wir aus ihr die Kraft, die wir so nötig gebrauchen für die schwere Zeit unseres Alltags. Auch für uns läuten die Weihnachtsglocken! Auch für uns klingen die heiligen Lieder, tönen die verheißungsvollen Worte der Verheißung! Auch für uns leuchtet der Stern von Bethlehem!

Weihnachtsgedanken

„Euch ist heute der Heiland geboren.“ — Wer die Geschichte des Weihnachtsfestes schreiben wollte, müßte einem besonders wichtigen und umfangreichen Kapitel darin die Ueberschrift geben: Deutsche Weihnacht! Denn kein Volk auf dem weiten Erdenrunde feiert das Weihnachtsfest so warm, so mit Herz und Gemüt wie wir Deutschen. Welche Poesie lebt in dem Tannenbaume mit seinem Lichterglanz und in der innigen Sitte der Weihnachtsgeschenke! Welch ein wunderbarer Zauber, dem keiner sich entziehen kann, geht in diesen Tagen durch die Häuser und durch die Herzen! Ein breiter Strom von Licht und Liebe zieht erwärmend und belebend durch alle Gänge unseres Vaterlandes.

Aber Weihnacht ist doch nicht nur ein deutsches Fest, geschmückt mit deutscher Innlichkeit und deutscher Gemüts-tiefe, es ist auch ein christliches Fest. Die irdische Liebe mit ihren Gaben, die häusliche Gemeinschaft mit ihrem Glücke, die Erinnerung mit ihrer Wehmut, die Poesie mit ihrem verklärenden Schimmer ist doch nur ein Vorhof zum Heiligtum. Wer dies Fest recht begehen will, muß als Mittelpunkt seiner Feier nicht den Christbaum, sondern das Christkind haben. Von ihm redet der Weihnachtsbaum, auf ihn deuten die Weihnachtsgaben, von ihm stammt die Weihnachtsliebe, der Heiland ganz allein gibt den rechten Weihnachtssegen. Das ist und bleibt die frohlächelnde, selige, gnadenbringende Weihnachtstunde: „Euch ist heute der Heiland geboren!“

Mit vielen Namen hat die Christenheit je und je ihren Herrn und Meister gepriesen. Doch der Name, der über alle Namen ist, das ist der Name: Heiland! Die zarteste Liebe und die treueste Sorge und die stärkste Hilfe liegt in diesem Wort, das wie ein Gruß vom Himmel her uns klingt und wie ein Stern in Winternacht uns leuchtet. Wir alle brauchen einen Heiland, weil wir Kranke sind, die der Heilung, weil wir Sünder sind, die der Vergebung bedürfen. Wer das Wort Heiland so versteht, wie es gemeint ist, und wer es annimmt, wie es Gott in seiner unbegreiflichen Liebe uns zugesandt hat, dem ist das Herrlichste und Beglückendste zuteil geworden, was es im Himmel und auf Erden geben kann: daß es einen verhöhten Gott über uns gibt, daß wir Heilts Kinder eines liebenden Vaters sind, daß wir die Zukunft nicht zu fürchten brauchen, weil Gott unsere Wege nach seinem Rat leitet; daß auch der Tod uns nicht schrecken kann, weil er der Wote Gottes ist, der uns abberufen will zu der großen Weihnachtsschöpfung der ewigen Liebe, daß Himmel und Erde nicht mehr getrennt sind, sondern daß es eine Gemeinschaft gibt mit der oberen Schar, — das alles und noch viel mehr liegt in der großen Freude, die zur Weihnacht uns allen geschenkt wird.

Das alles und noch viel mehr liegt in der frohen Botschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren!“

— Weihnachtsruhe bei der Hitlerjugend. In der Zeit vom 24. Dezember 1933 bis 1. Januar 1934 hat in der HJ. und im Deutschen Jungvolk aller Dienst auszufallen. Nach einer langen Zeit des Kampfes, des Aufbaues und des Vorwärtsschreitens, so heißt es in der Anordnung, ist es unbedingt notwendig, daß sich sowohl die Führerschaft als auch die Gefolgschaft der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolkes eine Ruhepause gönnt. Weihnachten soll der Familie gehören.

— Keine Steuern und Sozialabgaben von Weihnachtsgeschenken. In einer Verlautbarung aus amtlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Weihnachtsgeschenken nicht nur Steuerfrei, sondern auch von allen sozialen Abgaben, wie Angehörtenversicherung, Arbeitslosenhilfe usw. befreit sind.

— Streupflicht. Glattels. In den letzten Tagen verunglückten auf vereisten oder nicht genügend besandeten Gehwegen mehrere Personen durch Ausgleiten, mehrere zogen sich Bein- und Armbrüche zu. Es besteht daher Veranlassung, die Grundstückseigentümer darauf hinzuweisen, daß sie bei plötzlichen Eintreten von Eisglätte zu sofortigem Sandstreuen verpflichtet sind.

Frauenmord in Düsseldorf

Düsseldorf, 22. Dez. Im Hofgarten wurde die 46jährige Ehefrau Hubertine Adams von dem 58jährigen Oberbauschachtmeister Joseph Birkhofen durch einen Lungenstich so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Täter wurde an Ort und Stelle festgenommen. Birkhofen hatte mit Frau Adams, die zeitweilig von ihrem Mann getrennt lebte, ein Liebesverhältnis unterhalten. Als sie in letzter Zeit wieder mit ihrem Mann zusammenlebte, kam es zu Streitigkeiten zwischen ihr und Birkhofen. Die Beteiligten hatten sich zu einer Aussprache an der Tonhalle getroffen, und Birkhofen führte die Frau in den Hofgarten, weil er nach eigenem Geständnis die Absicht hatte, der Frau und sich selbst das Leben zu nehmen.

Aus Westdeutschland

Moseldampfer am Sinken.

Koblenz. Auch auf der Mosel setzen sich die Eismassen in Bewegung. Auch in der Moselortschafte werden die letzten Vorbereitungen getroffen, um die Ortschaften vor dem zu erwartenden starken Eisgang zu beschützen. Ein Moseldampfer, der den Sicherheitsschiffen aufsuchen wollte, zog sich unweit des Rohrer Berges bei Koblenz ein nicht unbeträchtliches Loch zu, so daß der Dampfer zu sinken droht.

Die Koblenzer Berufsfeuerwehr ist sofort an die Unfallstelle geeilt, um den Dampfer mit Hilfe einer Motorpumpe über Wasser zu halten und, wenn diese Arbeit gelingt, den Dampfer mit einem Deckblech zu versehen. Im Koblenzer Sicherheitshafen, wo der Eisdruck in den letzten Tagen ebenfalls enorm war, wurde ein weiteres Schiff durch den starken Eisdruck led. Hier gelang es, das eingedrungene Wasser aus den Laderäumen zu entfernen und das Deck abzudichten.

Koblenz. (Regierungsrat auf den Schienen tot aufgefunden.) Am Ueberweg der Strecke Köln-Koblenz zwischen dem Meis Koblenz-Köln wurde die Leiche des Geheimen Regierungsrates Kesselfaul aus Bonn aufgefunden. Anscheinend ist Kesselfaul von einem Zug angefahren worden.

Bingerbrück. (In die Kreisfuge geraten.) In Stromberg-Neuhütte ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein junger Mann geriet beim Holzschneiden in die Kreisfuge, dem Unglücklichen wurde hierbei ein Arm vollkommen abgeschnitten, so daß er in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Neues aus aller Welt

Ende des Kellnerfracks. Nunmehr hat auch die Zentralverwaltung des Reichseinheitsverbandes des Gaststätten-gewerbes der Einführung des Einheitskellneranzuges zugestimmt, der spätestens am 1. Oktober 1934 allgemein eingeführt sein soll und den Kellnerfrack ablösen wird. Es handelt sich um einen Sack, dessen gefälliges Aussehen wie von zuständiger Seite dringend gefordert wird, nicht durch Anbringung von farbigen Kragen, Goldschnüren oder ähnlichem beeinträchtigt werden soll.

Egid I. von München. Egid Sollfrank, der von der Münchener Rathaus für 1934 gewählte Prinz Karneval, hat dem Presseausführer des Münchener Faschings seinen Eintrittsbesuch gemacht. Er betonte, daß er keine lächerliche Figur sein wolle, sondern eine Front des gesunden, bodenständigen Humors aufstellen wolle. Der neue Prinz Karneval nimmt im heutigen Fasching eine offizielle Stellung ein, da er der einzige Prinz Karneval in München sein wird.

Jeppelins Ketter 93 Jahre alt. Der älteste Einwohner der Gemeinde Rothweil, Jakob Hoffmann, konnte dieser Tage sein 93. Lebensjahr zelebrieren. Hoffmann hatte zu Beginn des 70er Krieges den damals auf der Rückkehr von seinem kühnen Ritt ins Gefangenenlager Grafen Jeppelins auf sicherem Pfad vor den Franzosen gerettet, nachdem er zuvor noch das Pferd des Grafen an dem Dorfbrunnen getränkt hatte, der seitdem den Namen „Jeppelinsbrunnen“ trägt.

Sprung in den Tod. Der Kaufmann Hermann Rheinfelder in Schweinurt sprang von dem Balkon seines Anwesens in den Hof hinab, wobei er sich mehrere Verletzungen zuzog, denen er im Krankenhaus erlag.

13 Akademiker und ein Schuldienstler. Hart und fast aussichtslos ist das Schicksal des akademischen Nachwuchses in den meisten Reichsgaue. Die deutsche Intelligenz wird fast überall systematisch von allen amtlichen und halbamtlichen Stellen aus geschlossen. So haben sich kürzlich in der böhmischen Stadt Salza dreizehn Akademiker um eine Schuldienststelle beworben. Unter den Bewerbern befanden sich nicht weniger als elf Doktoren und zwei Professoren.

Zuchthaus für entmenschte Eltern. Das Hilfsarbeiter-Gepaar Georg und Anna Fröhler hatte sich wegen schwerer Kindsmißhandlung vor Gericht zu verantworten. Beide sind vorbestraft und zwar der Mann 32mal, darunter wegen Gewalttätigkeiten, die Frau wegen Meineids. Zwei Kinder der Ehepaars wurden ihm schon genommen und in Fürsorge gegeben. Zwei weitere Kinder verblieben in den Händen der gefühllosen Menschen. Der Knabe wurde bei jeder Gelegenheit schwer mißhandelt, auf den Kopf geschlagen, daß ihm das Blut aus Mund und Nase lief. Das Urteil lautete für beide auf je zwei Jahre Zuchthaus.

Gebühler Leichtsin. Morgens gegen 4 Uhr ist ein Lehrling, der in einem Lehrhause in Köln wohnt, durch einen Sturz von einer fünf Meter hohen Mauer schwer verletzt worden. Der Lehrling, der erst gegen 4 Uhr nach Hause kam und die Türen verschlossen fand, wollte sich nun Einlaß über die hohe Mauer verschaffen, wobei er abstürzte.

Staatsbegräbnis des Grönlandforschers Rasmussen. Die Witwe des verstorbenen Grönlandforschers Knud Rasmussen hat das Anerbieten des Ministerpräsidenten Stauning, das Begräbnis ihres Mannes auf Staatskosten vorzunehmen, dankend angenommen.

Tiefenrekord eines Unterseebootes. Das italienische Unterseeboot „Jaleo“ erreichte bei Tauchversuchen eine Tiefe von 83 Metern.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. An der Börse herrschte mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage große Geschäftsstille. Die Neuregelung der Transferfrage wurde mit Ruhe aufgenommen. Publikum und Aulisse zeigten starke Zurückhaltung. Der Ordreingang bei den Banken war minimal. Trotz des geringen Geschäfts war die Tendenz überwiegend behauptet und die Grundstimmung weiter freundlich. Am Rentenmarkt lag vor allem Neubestände fest. Pfandbriefe waren unverändert. Am Aktienmarkt gab es verschiedene Schwankungen. Der Elektromarkt lag fester. Montanwerte waren unverändert. Schiffsahrtswerte bröckelten ab, desgleichen Reichsbankanteile.

Geldmarkt. Am Geldmarkt zeigte sich stärkerer Geldbedarf, was mit dem Weihnachtsgeschäft zusammenhing. Aus dem Konsum sind die Beträge einseitig nur im mäßigen Umfang zurückgefloßen.

Produktenmarkt. An den Getreidemärkten war das Geschäft ruhig. Die Preise blieben unverändert. Infolge des Weihnachtstages ist eine Bedarfspause eingetreten. Der Export deutschen Getreides hat zwar nicht aufgehört, aber auch nicht zugenommen. Deutscher Weizen ist im Ausland weiter schlecht unterzubringen. Die Preise für Exportweizen haben erneut nachgegeben. Im Weizenmarkt blieben die Forderungen unverändert. Der Markt für das Weizenbrotgeschäft

entsprach etwa dem vorjährigen. Das Reichsstadtmittel hat ein Gele über die Marktregelung von Butter, Eier und Käse geschaffen.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist gegen die Vorwoche (96.1) um 0.1 Prozent auf 96.2 gestiegen. Leicht befehligen die Preise für Kartoffeln und Zucker. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren wurden Preiserhöhungen für Wolle, Baumwolle, Rindshäute und Kalbfelle gemeldet. Für die anhaltende Besserung der deutschen Wirtschaftslage ist die Feststellung des Konjunkturinstituts charakteristisch, daß die Zahlungseinstellungen auf einem Tiefstand verharren, wie er seit der Währungsstabilisierung noch nie und in den letzten Vorkriegsjahren nur selten erreicht wurde. Die überhandnehmende ausländische Konkurrenz hat dazu gezwungen, daß ein Einfuhrverbot für Kunstseidegarn erlassen wurde. Die Einfuhr ist nur noch mit besonderer Bewilligung zulässig. Mit den verschiedensten Ländern sind Verhandlungen wieder in Gang gekommen, durch die hoffentlich Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt etwas gebessert wird.

Wiedermarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten ziemlich gutes Weihnachtsgeschäft, was sich hauptsächlich in Kleinvieh im erhöhten Erlöse ausprägte. Auch bei Großvieh gab es leichte Preisbesserungen.

Betrifft Veranstaltungen am 24. Dezember 1933.

Der Polizeipräsident hat esot: Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ministerial-Polizei-Verordnung vom 23. November 1931, betr. den äußeren Schmuck der Sonn- und Feiertage am Vorabend des Weihnachtsfestes — 24. Dezember — alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten sind, sofern bei ihnen nicht der ernste Charakter gewahrt ist. Danach sind am genannten Tage verboten: Revuen, Operetten, Lustspiele, Schmäcke, u. dergl., Varietevorführungen, heitere Filmvorführungen und heitere Musikaufführungen, in Wirtschaften, sowie öffentliche Tanzveranstaltungen. Zu den ernstesten Filmvorführungen gehören auch diejenigen, die von der Bildstelle des Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der bayerischen Bildstelle in München für volksbildend oder künstlerisch erklärt worden sind. Ausgenommen hiervon sind nur die Filme mit humoristischem Inhalt.

Rundfunk-Programme

Sendergruppe West: Frankfurt a. M., Kassel und Freiburg.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5 Morgenruf; 6.05 Morgenkonzert; 6.30 Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7. Zeit, Nachrichten; 7.10 Wetter; 7.15 Frühstück; 8.15 Wasserstands-meldungen; 8.20 Gymnastik für die Frauen; 8.40 Frauenfunk; 10. Nachrichten; 11. Werbe-konzert; 11.55 Wetter; 12. Mittagskonzert; 13.15 Zeit, Nachrichten; 13.25 Lokale Nachrichten, Wetter; 13.35 Mittags-konzert; 14.30 (nur für Kassel) Lokale Nachrichten; 15.30 Giesener Wetterbericht; 15.40 Zeit, Wirtschafts-meldungen; 16. Nachmittagskonzert; 18.50 Wetter, Nachrichten, Wirtschafts-meldungen, Zeit; 19. Stunde der Nation; 22. Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen ...; 22.30 Lokale Nachrichten, Wetter; 23. Nachtmusik; 24. Nachtmusik.

Sonntag, 24. Dezember: 6.35 Hafenkonzert; 8.15 Zeit, Nachrichten; 8.20 Wasserstands-meldungen, Wetter, Winter-sportbericht; 8.25 Gymnastik; 8.45 Junfstille; 9. Am Weihnachtsmorgen; 9.30 Rindergottesdienst; 10.15 Friede auf Erden, Weihnachtsgeschichte; 10.35 Schöne deutsche Stimmen; 11.30 Bachkantate; 12. Mittagskonzert; 13. Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Dramatische Szenen aus Verbi-Opern; 14. Weihnachtsmärchen; 14.30 Rinderstunde; 15. Rinder-musik; 15.30 Volkstümliche Weihnachtsmusik; 16.30 Christ-lands Erdenreise, Kinderoper von Gustav Kneip; 17.45 Der Weihnachtsbettler, Gedichtfolge; 18. Die deutsche Glode am Rhein; 18.15 Stille Nacht, Weihnachtslieder; 18.45 Orgel-konzert; 19.15 Nord, Süd, Ost und West, eine Brücke zur Weihnacht über deutsches Land; 20. Konzert; 21. Weihnachts-anprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß; 21.15 Dreißig deutsche Dome läuten die Christnacht ein; 22.15 Junggejellenweihnacht, heitere Junstzige; 22.30 Weihnachtsen in den Alpen; 23.15 Der neue Radioapparat, heitere Szene; 23.30 Die Christnacht beginnt; 24. Christmette.

Montag, 25. Dezember: 6. Christmette; 7. Hafenkonzert; 8.45 Evang. Morgenfeier; 9.30 Feiertunde der Schaffenden; 10. Rast. Morgenfeier; 10.45 Chorfonert; 11.30 Bach-kantate; 12. Mittagskonzert; 13. Nachromantische Musik; 14.20 Christbaumchronik; 15. Hans im Glück, kein Märchen und doch ein Märchen; 16. Nachmittagskonzert; 16.45 Feiertag; 18. Gottfried Keller, Legenden und Lieder; 18.40 Die Stillen im Land; 19. Lichtnacht der Venbe; 20. Sport; 20.10 Großes Konzert; 22. Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen ...; 22.30 Wetter, Sport; 22.40 Unterhaltungskonzert; 23. Spul-im-Instrumentenladen, musikalischer Scherz; 24. Heitere Musik; 0.30 Nachtmusik.

Dienstag, 26. Dezember: 6.35 Frühstück; 8.15 Zeit, 8.20 Wetter, Wasserstands-meldungen, Winter-sportbericht; 8.25 Morgengymnastik; 9. Orgelkonzert; 9.30 Besuch am Krankenbett; 10. Besinnliche Morgenmusik; 10.45 Stunde des Chorgesangs; 11.30 Weihnachtsen in der Berghütte; 12. Zum Gedenden Dietrich Edart; 13. Musik am Mittag; 14. Reichs-sendung; 15. Rinderstunde; 16. Nachmittagskonzert; 18. Allerlei Humor und zwischendurch Musik; 19. Menschen um Dietrich Edart; 19.40 Musik; 20. Dietrich Edart, Gestalt und Wert; 21. Liederstunde; 21.20 Sport; 21.30 Heitere Musik; 22. Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen; 22.30 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik; 23. Tanz-musik.

Mittwoch, 27. Dezember: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 14.30 Jugendstunde für alle; 18. Deutsch für Deutsche; 18.20 Kasse ist entscheidend; 18.35 Aus Zeit und Leben; 20.10 Konzert; 22.45 Unterhaltungs-musik; 23. Umtausch gestattet, Orchesterall.

Donnerstag, 28. Dezember: 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 14.40 Bunte Stunde für Kinder; 18. Spanisch; 18.20 Das Wunder des Winters, Vortrag; 18.35 Schach; 20.10 Das Tränkefräulein, Gedicht von Hermann Erlar; 20.45 Stimmen der Zeit; 21.35 Soldatenmusik; 22.30 Worüber man in Amerika spricht; 22.45 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 23. Unterhaltungskonzert; 24. Nacht-konzert.

Freitag, 29. Dezember: 14.40 Stunde der Frau; 16.45 Ein Beitrag zur guten Unterhaltung; 17.15 Hausmusik; 18. Englisch; 18.20 Warum Familienforschung; 18.35 In einer Exportindustrie Stadt Hessens wird wieder Arbeit beschafft, kleine Berichte und Gespräche; 20.10 Der schwarze Domino, Komische Oper von D. E. Huber; 21.40 Die Neujahrsbrezel; allerhand Schabernad; 22.20 Du mußt wissen; 22.45 Unterhaltungsmusik; 23. Tanzmusik; 24. Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Samstag, 30. Dezember: 14.30 Stunde der Jugend; 18. Stimme der Grenze; 18.20 Wochenschau; 18.35 Stegreif-entzung; 20.10 Der böse Geist Lumpazi Bagabundus, fröh-licher Junstbilderbogen; 22.45 Zur Unterhaltung.

Letzte Meldungen

Gefängnis für Hirtsfier

Das Urteil im Bestechungsprozeß.

Bochum, 23. Dezember.

Die Große Strafkammer verurteilte den früheren AD-nister Hirtsfier wegen einfacher Bestechung zur Höchst-strafe von sechs Monaten Gefängnis. Ihm wurde für die Dauer von drei Jahren die Befähigung abgesprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Auch wurden 900 Reichsmar- aus seiner Bestechungssache für verfallen erklärt.

Der Angeklagte Moß wurde wegen handelsrechtlicher Untreue zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geld-strafe, der Angeklagte Bergmann wegen Beihilfe dazu zu einem Monat und 500 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Becker wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Neue Reichsleitung der Deutschen Christen

Dresden, 23. Dez. Die Reichsleitung der Deutschen Christen ist mit dem 21. Dezember von Dr. jur. Rinder übernommen worden. Die in die Wege geleiteten Maßnah-men lassen erkennen, daß eine Umwidmung der Glau-bensbewegung Deutsche Christen vorgenommen wird. Es soll unter Ausschaltung aller machtpolitischen Bestrebungen in der Kirche die völlige Schicksalsverbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus her-gestellt werden.

„Marie-Luise“

Die Pariser Spionageaffäre.

Paris, 23. Dez. Zu den Verhaftungen in der Spio-nageaffäre berichtet „Journal“, daß neun der Verhafteten finn-ländischer Staatsangehörigkeit seien; sie sollen in engen Beziehungen zu der sowjetrussischen Botschaft in Paris und besonders zum sowjetrussischen Militärattache ge-standen haben. Eine der Verhafteten namens Marie-Luise Martin soll mit der Trägerin gleichen Namens identisch sein, die in dem Prozeß des englischen Leutnants Baillie Steward genannt worden ist.

„Deuvre“ berichtet, daß der verhaftete Offizier des so-genannten „zweiten Büros“ des französischen Marinemin-steriums, Professor Martin, ein Sprachgenie sei und nicht weniger als 68 Sprachen und Dialekte beherrscht. „Re-tis Rouillon“ jagt, es verleihe die Ansicht, daß die Ver-hafteten weniger für ein bestimmtes Land gearbeitet, son-bern die Spionage wie ein Handelsunternehmen betrieben hätten.

Belgisches Flugzeug in Dortmund verunglückt

Dortmund, 23. Dez. Ein von Berlin kommendes bel-gisches Verkehrsflugzeug berührte kurz vor der Landung auf dem Flughafen Dortmund mit der linken Tragfläche einen Baum und überschlug sich. Das Flugzeug wurde schwer be-schädigt. Der belgische Flugzeugführer wurde getötet, der belgische Bordfunter mußte schwer verletzt ins Kranken-haus gebracht werden. Die drei Fluggäste, von denen einer leicht verletzt wurde, verließen ohne fremde Hilfe das Flug-zeug. Die Untersuchung über die Ursache ist sofort eingeleitet worden.

Für eilige Leser

:- Dr. Goebbels bezeichnet die Behauptung ausländi-scher Blätter, das Urteil im Reichstagsbrandstifterprozeß habe dem Reichskanzler, Ministerpräsident Göring und ihm selbst bereits zur Stellungnahme vorgelegen, als eine schmut-zige Lüge.

:- Die Pariser Presse wendet sich mehr oder weniger entschieden gegen die Fortsetzung des deutsch-französischen Meinungs-austausches.

:- Wegen gemeinschaftlichen Totschlages werden sich demnächst der jüdische Maler Sally Epstein und der Schif-fer Peter Stoll, die an der feigen Ermordung Horst We-gels beteiligt waren, zu verantworten haben.

:- Der Arbeiter Sönke wurde wegen Meineides im Reichstagsbrandstifterprozeß zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

:- Die Reichsleitung der Deutschen Christen ist von Dr. Alander übernommen worden, der die Aufgabe hat, die völli-ge Verbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus herzustellen.

:- „Times“ schließt sich der im Unterhaus angeführten Forderung an, Revision der Friedensverträge in nahem Umfange an.

Beziehen Sie sich
bei Ihren Einkäufen
auf die Inserate des Bl.

Kirchliche Nachrichten.

St. Nikolaus-Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Am Sonntag und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Messe: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an. Am Montag Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evangel. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag 24. Dezember, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Def. Schmidt-Wiesbaden. Montag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag) vorm. 10 Uhr. Pfr. Herrich-Wiesbaden. Mitwirkung des Kirchenchors. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Dienstag, 26. Dez. (2. Weihnachtstag). Vorm. 10 Uhr Pfr. Albert

Wochenplan des Nassanischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 24. Geschlossen. Montag, 25. Br. A. Außer St. N. „Carmen“, Oper. Anf. 19. Ende etwa 22.15. Dienstag, 26. Mäß. Br. Außer St. N. Nachmitt. „Jakob fliegt ins Raubland“. Anfang 14.30, Ende etwa 16.45. — Abends. Br. B. Außer St. N. Zum ersten Male: „Wiener Blut“, Operette Anf. 19.30, Ende gegen 22.15. Mittwoch, 27. Mäß. Br. Außer St. N. Nachm. „Jakob fliegt ins Raubland“, Weihnachtsmärchen. Anfang 15, Ende etwa 17.15 Uhr. — Abends. Kl. Br. Außer St. N. „Gräfin Mariza“, Operette. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30. Donnerstag, 28. Br. A. St. N. 15. „Die Bohème“, Oper. Anfang 20, Ende gegen 22. Freitag, 29. Dez. Br. C. St. N. 14. „Die Verführung des Fiesco“ zu Genoa. Trauerspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr. Samstag, 30. Mäß. Br. Außer St. N. Nachmitt. „Jakob fliegt ins Raubland“. 15, Ende gegen 17.15. — Abends. Br. B. St. N. 13. „Wiener Blut“ Anfang 19.30, Ende etwa 22.15. Sonntag, 31. Mäß. Br. Außer St. N. Nachm. „Jakob fliegt ins Raubland“. Anfang 15, Ende etwa 17.15. — Abends. Br. B. Außer St. N. „Die Fledermaus“, Operette Anfang 18, Ende etwa 21.45.

Kleines Haus.

Sonntag, 24. Geschlossen. Montag, 25. Volkspr. Außer St. N. Zum 25. und letzten Male. „Das Schwarzwaldmädchen“, Operette. Anf. 15, Ende etwa 17.30. Abends. Br. 2. Außer St. N. In neuer Inszenierung: „Rein Leopold“, Volksstück. Anfang 20, Ende gegen 22.30. Dienstag, 26. Außer St. N. „Bob macht sich gesund“, Lustspiel. Anfang 20, Ende 22.30. Mittwoch, 27. Volkspreise. Außer St. N. „Da stimmt was nicht“, Anfang 20, Ende etwa 22.15 Uhr. Donnerstag, 28. Br. 2. IV 16. „Rein Leopold“. Anfang 20, Ende etwa 21.30. Freitag, 29. Dez. Br. 2. V 14. Neu einstudiert: „König für einen Tag“, kom. Oper. Anfang 20, Ende gegen 22.30. Samstag, 30. Br. 2. II 14. „Rein Leopold“. Anfang 20, Ende etwa 21.30. Sonntag, 31. Volkspr. Außer St. N. Bunter Abend. „Gunsch los glücklich“. Anfang 19, Ende 21 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!



Wer freut sich da mehr in diesem großen Augenblick?

Der Kleine, der sich nicht satt sehen kann, oder die Mutter voller Glück über den Stolz ihres Sohnes? Zapp weiß eben, was jung und alt freut!

Wintermäntel / Lodenmäntel Anzüge / Hosen / Lodenjoppen Lederjacken / Windjacken Kletterwesten / Strickwesten Pullover / Sporthemden Schals und Berufs-Kleidung zu den bekannt niedrigen Preisen.

Wer allen Beschenkten ungetrübte Weihnachtsfreude wünscht, der geht zu

den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Fayn
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Laubrunnenstr.
Auch am Sonntag von 14-17 Uhr geöffnet.

Stark wie Eisen

die erste Bedingung

bei

Sport- u. Schultstiefel

Wir bringen sie und noch dazu

sehr preiswert

schwarz und braun Rindsbor

mit fernigen Doppellohlen

27/30	31/5	36/9	40/6
5.90	6.90	8.50	9.50

Thoma-Schuhe

9 Kirchgasse 9

auch Jungdeutschlandstiefel.

Durchgehend geöffnet

Die richtigen Geschenke

Brotkasten, mod. Dekor	von M. 1.95 an
Kaffeemühlen, la Wert	„ „ 1.95 „
Wandtaffelmöhlen	„ „ 1.95 „
Fleischhackmaschinen	„ „ 3.50 „
Tafelwaagen, genau gehend	„ „ 2.75 „
Bohnerbesen	„ „ —.95 „
Teppichkehrmaschinen	„ „ 5.75 „
Brot Schneidemaschinen	„ „ 2.95 „
Reibemaschinen	„ „ 1.95 „
Mandelreibemaschinen	„ „ —.95 „
Mop mit Stiel	„ „ —.95 „
Haarbesen, Kopfhaar	„ „ —.95 „
Ablaufbretter	„ „ 2.95 „
Waffeleisen	„ „ 2.95 „
Ofenschirme	„ „ 1.— „
Rohlkasten, mod. Muster	„ „ 1.— „
Brotkasten, Steinguteinslage	„ „ 8.50 „
Brotkasten, Emaille	„ „ 5.75 „

Fürst

Wiesbaden

Neugasse 11

Am Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Kaffee Tee Kakao

„Alles Süße“ vom „Süßen Oskel“
Kirchgasse 11



Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!

Große Auswahl in

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Küchen, Reform-

küchenschränke,

Einzelmöbel,

Polstermöbel,

Matratzen

zu bedeutend herabge-

setzten Preisen

Gebr. Kassenschänke u.

Möbel aller Art stets zu

billigen Preisen vorrätig!

Freihauslieferung.

Kostenlose Aufbahrung.

Zahlungserleichterung